KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No 159. Sonntag den 3. Oktober.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin. Bei der Austheilung der Denkmünzen des königl. Gewerbe-Instituts wurden in Folge der Preisbewerbung der ersten Klasse desselben für das Jahr 1824 folgende Denkmünzen den nachbenannten Zöglingen aus den Rheinprovinzen zu Theil:

Die silberne Denkmünze: dem Zögling Brauve aus Burtscheid, Regierungs-Bezirk Aachen, für die beste Zeichnung nach dem Abgusse eines antiken Tischfußes mit einem Löwenkopf;

Die eherne Denkmünze, in Folge der Preisbewerbung der untern Klasse, den Zöglingen: Kirschbaum aus Solingen, als Preis im Handzeichnen; Druckenmüller aus Trier, als Preis im Linearzeichnen.

Eben diese Denkmünze, als Preis im Modelliren in Thon, empfing Dinger aus Solingen.

— Am 14. Sept. verlor die allgemeine Civil-Wittwen-Verpflegungs-Anstalt ihren bisherigen ersten Direktor, den Herrn geheimen Ober-Finanzrath von Winterfeld. Er starb im 68. Jahre seines Alters, nachdem er 34 Jahre als Mitglied der General Direktion, und 29 Jahre als erster Direktor, diesem Institute vorgestanden hatte.

— Der Herr Bischof von Trier hat am 13. Sept. beim Antritt seines Bisthums folgenden Hirtenbrief erlassen:

Joseph von Hommer, durch die Barmherzigkeit Gottes Bischof von Trier, entbietet allen Diözesan-Angehörigen Gruß und Segen im Herrn. — Indem ich hiermit bekannt mache, daß ich von dem bischöflichen Stuhle zu Trier, den mir die göttliche Vorsehung anvertraut hat, Besitz genommen habe, so bitte ich sämmtliche Diözesan-Angehörige, zu dem Allmächtigen für mich um Erleuchtung, um Kraft und Standhaftigkeit zu beten. Bei dieser Gelegenheit halte ich es für schicklich, einige Worte des Friedens zu Ihnen zu sprechen. Erwarten Sie jedoch nicht, daß ich mich zierlicher, einnehmender oder gelehrter Rednerkünste bedienen werde. Nein, die aufrichtige und ungekünstelte Herzenssprache, wie sie ein Vater zu seinen Kindern spricht, sollen Sie vernehmen.

Friedensworte wollte ich zu Ihnen sprechen. Der Friede aber, den ich hier meine, ist kein sinnliches, kein äußeres, sondern ein inneres Gut; im Aeußern zeigen sich nur seine Wirkungen. Alles Aeußere am Menschen ist nur der Abdruck des Innern; alle Worte und Handlungen des Menschen haben ihre Quelle in seinem Innern, sind nur die Früchte seines erkennenden und wollenden Geistes. Soll also der Friede in uns herrschen, so muß unser Inneres so beschaffen seyn, daß es ihm eine angemessene und bleibende Stätte darbietet. Es fragt sich nun aber, wie wir zu diesem Zweck unser Inneres einrichten müssen. So viel ist gewiß, daß der Friede im höchsten Grade und in der größten Ausdehnung nur in Gott vorhanden ist. Hierin liegt schon die Weisung, wie wir unser Inneres einrichten müssen, um wahren Frieden zu genießen. Wir müssen nämlich unser Inneres zu einem Ebenbilde Gottes machen. Dies ist nun aber keine besondere Pflicht, die wir nur um jenes Gutes willen erfüllen müssen; sondern es ist auch eine Pflicht, die uns schon als Christen obliegt, ja es ist nicht nur die Grundlage aller christlichen Pflichten, sondern auch die Haupttendenz des ganzen Christenthums selbst. Die Menschen Gott ähnlich zu machen, bezweckt die ganze Offenbarung des alten und neuen Testaments. Wie haben wir es aber anzufangen, daß unser Inneres ein Nachbild Gottes werde? Wir müssen gewiß vor allem Gott unser Vorbild, uns selbst, unser Verhältniß zu Gott, und die Mittel kennen, wodurch wir uns zum Ebenbilde Gottes machen können. Mit allem diesem macht uns das Christenthum bekannt. Hieraus geht hervor, wie wichtig, wie nothwendig es ist, in die Lehre des Christenthums eingeweihet zu seyn. (Forts. folgt.)

Düsseldorf, 1. Oktober. Gestern, nach Beendigung der Herbstmanöver, traf Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich hier wieder ein, und geruhete, die Einladung zu einem Mittagsmahl, welches die Stadt Düsseldorf zu Ehren Sr. k. Hoh. im Beckerschen Gartensaale veranstaltet hatte, anzunehmen. Es waren dazu die Generalität, sämmtliche Stabs-Offiziere, die höhern Civilbeamten, der Adel, die Geistlichkeit, eingeladen; von Seite der Stadt waren die Mitglieder des Stadtraths und ein großer Theil der Bürger an der Tafel gegenwärtig. — Se. k. Hoh. werden heute noch von hier abreisen, und die verschiedenen Truppen-Abtheilungen ihrer Division heute und morgen nach ihren Standquartieren zurückkehren.

— Die abentheuerliche Schilderung einer förmlich organisirten Räuberbande von Knaben in Hildesheim ist größtentheils auch die Erfindung eines poetischen Kopfs gewesen. Man erfährt jetzt aus Hildesheim (durch die hannövrischen politischen Nachrichten) daß die ganze Thatsache in der Entwendung von einigen Büchern, Federmessern und andern Kleinigkeiten, durch 5 dortige Knaben besteht. Auf die erste Anzeige davon ist das Stadtgericht eingeschritten und beschäftigt sich seitdem mit der strengsten Untersuchung.

Oestreich.

Wien, 24. Sept. Se. Majestät der Kaiser haben zu

befehlen geruhet, daß für weil. Se. Majestät Ludwig XVIII., König von Frankreich, die Hoftrauer am 23. d, angezogen, und durch zwanzig Tage getragen werden soll.

Italien.

Von der Küste des Mittelmeeres 13. Sept. Wir haben neuere Nachrichten aus der Levante, die im Wesentlichen Folgendes enthalten: «Noch hat man keine Berichte von der Ankunft der egyptischen Flotte an der Küste von Morea oder im Archipelagus. Durch ein aus Smyrna abgegangenes Schiff hat man vernommen, daß sie sich in der ersten Hälfte des August nicht ferne von der asiatischen Küste befand. Es hieß, Ibrahim-Pascha erwarte eine Abtheilung der Flotte des Kapudan-Pascha, die zu ihm stoßen, unter seinen Befehlen stehen, und zur Beförderung seiner Expedition beitragen solle. Allein der türkische Admiral habe, ungeachtet dies früher ausgemacht war, sich zur Absendung von Schiffen seiner Flotte nicht verstehen wollen, indem er behauptet, daß er dieselben nicht entbehren könne. Wahrscheinlich ist er von Konstantinopel dazu autorisirt. Es scheint, daß das Mißtrauen gegen den Pascha von Egypten, ungeachtet aller durch ihn getroffenen Vorkehrungen, doch noch nicht erloschen ist. Auch heißt es, daß Ibrahim Pascha, bevor er ferner etwas unternehmen wolle, den Ausgang der Expedition des Kapudan-Pascha gegen Samos erwarte. — Man setzte zu Konstantinopel die Seerüstungen ununterbrochen fort; besonders beschäftigte man sich daselbst mit der Ausrüstung kleinerer Kriegsschiffe, woran es dem Kapudan-Pascha mangelt, und deren er gegen die griechischen bewaffneten Fahrzeuge so sehr bedarf. Allein es fehlt zu deren Bemannung an tüchtigen Matrosen, da alle, die man aufzutreiben im Stande war, sich bereits auf der türkischen Flotte befinden. Zu Konstantinopel sieht es sehr unruhig aus. Es sollen daselbst neue Versuche gemacht worden seyn, um das See-Arsenal in Brand zu stecken, die aber vereitelt wurden. Die Janitscharen sind aufgewiegelt worden, und suchen die Absetzung und Verweisung der jetzigen Minister zu ertrotzen. Das Schlimmste für die türkische Regierung ist, daß sie sich auf die Truppen der beiden Armeekorps von Bujukdere und Skutari, deren sie sich bisher bediente, um die Janitscharen im Zaum zu halten, und die Ruhe in der Hauptstadt zu sichern, nicht mehr verlassen kann, da diese jetzt mit den Janitscharen einig sind, und gemeinschaftliche Sache machen wollen. Die neulich von Skutari detaschirten Truppen sind aus Kleinasien wieder in ihr Lager zurückgekehrt, da der Aufstand des bei Scala-Nuova versammelt gewesenen Korps durch den Kapudan-Pascha gestillt worden ist, und dasselbe größtentheils eingeschifft wurde. — Lord Strangford hat seine Abreise aus Konstantinopel auf unbestimmte Zeit verschoben.

Frankreich.

Folgendes ist die Anrede, womit am 27. Sept. der Erzbischof von Paris den König an der Notre-Dame-Kirche empfing:

«Sire! Alle Herzen fliegen dem Könige bei Seiner Rückkehr in die Hauptstadt entgegen; Schmerz und Ehrfurcht können die Begeisterung und die Freude Ihres Volks nicht zurückhalten. Thränen machen andern Thränen Platz, und Freudenruf folgt auf dumpfes Schweigen. Sire! Es ist die Liebe, die geweint hat, es ist die Liebe, die sich jetzt freuet.

«Ehe Sie den Pallast Ihrer Väter betreten, ehe Sie sich dort der Ruhe, welche auch die unsrige seyn wird, überlassen, kommen Ew. Maj. heute mit der glänzendsten Pracht, um die Religion aufzurichten, die von dem nämlichen Streiche niedergeschlagen wurde, der den allerchristlichsten König traf. Sie wollen, Sire, daß sie die erste sey, welche den Trost empfängt, den Sie Allen bringen; seyen Sie dafür gesegnet! Treten Sie ein in ihr Heiligthum; kommen Sie, ihr Ihre königliche Hand zu reichen, und aus ihrem getreuen Munde das Versprechen ihrer göttlichen Dankbarkeit zu empfangen.

«Wir, Sire, die wir die Diener dieser Religion und Ihre Unterthanen sind, wir bitten Sie, an der Schwelle dieses Tempels, die Ehrfurcht und Wünsche, die ich, als ihr erster Hirte, in diesem Augenblicke das Glück und die Ehre habe, Ewr. Maj. darzubringen, zu genehmigen; geruhen Sie ebenfalls, alle Wünsche der ehrwürdigen Priester gütig aufzunehmen, die die Arbeiten und Sorgen meines bischöflichen Amtes theilen; erlauben Sie endlich dem Klerus, dem Kapitel und dem Erzbischofe von Paris, Ihnen bei dem lebendigen Gott und vor den heiligen Altären jene Treue und Huldigung zu schwören, die sie Ihrem erlauchten Bruder gehalten haben.»

Der König antwortete:

«Mein Herr! Meine erste Pflicht, wie mein erstes Bedürfniß bei einem für mein Herz so schmerzvollen Umstande war, mich vor den Füßen des Herrn niederzuwerfen, um von ihm, durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau die Kraft und den Muth zu erflehen, die mir so nothwendig sind, um jene große Obliegenheit zu erfüllen, die auf mir lastet. Ohne ihn können wir nichts; mit ihm können wir Alles. Stehen Sie mir bei, meine Herren, mit Ihrem Gebete; ich bitte Sie darum, nicht so für mich, als für Frankreich, das mein Bruder so glücklich gemacht hat. Ja, trotz meinem Schmerze, fühle ich, habe ich das Vertrauen, daß es mir, mit dem Beistande von oben, gelingen werde, nicht den Verlust, den Frankreich erlitten hat, vergessen zu machen, aber wohl ihm die Bitterkeit desselben zu versüßen.»

— Der Herzog von Bordeaux soll zum General-Obristen der Schweizer ernannt worden seyn, wenigstens erschien Se. k. Hoh. am 25. Sept. in dieser Uniform.

— Nach den Befehlen des Kriegsministers hat der General-Lieutenant, Kommandant der ersten Militär-Division den Offizieren der aktiven Armee angezeigt, daß strenge Maßregeln getroffen werden sollen, damit jene Offiziere, die sich ohne gesetzliche Erlaubniß nach Paris begeben, diese Hauptstadt in 24 Stunden wieder verlassen, und zu ihrer Bestimmung abgehen.

— Die Konsolid. 5 v. Hund. am 28. Sept. 101 Fr. 10 Cent.

Spanien.

Madrid, 18. Sept. Der Kriegsminister hat durch ein Rundschreiben den General-Kapitänen, Kommandanten der Provinzen angezeigt, daß der König von ihnen verlange, daß sie sich thätigst mit der Organisation und Ausbildung der königl. Freiwilligen-Korps in ihren Provinzen beschäftigen und hiezu alle Mittel anwenden, die sie in Händen haben, indem man von der Nothwendigkeit überzeugt sey, diese Korps, welche die festeste Stütze der Rechte der Legitimität in allen Theilen des Reichs sind, zu vermehren.

Man spricht von einer neuen Reinigung bei der Armee. — Herr Ugarte und der Herzog von Infantado scheinen den Kredit, den sie wieder erlangt hatten, verloren zu haben.

Der König hat den Vizekönigen, Generalen, Intendanten und Kommandanten der Staaten jenseits des Meeres, die nicht von den Rebellen besetzt sind, Befehle zugesandt, die Franzosen und Abgesandten der franz. Regierung, die in Südamerika ankommen dürften, mit Auszeichnung zu empfangen, sie, nach ihrem Wunsche, überall hinzuführen und den Abgesandten alle Dokumente zu liefern, die sie fordern könnten.

Se. Maj. hat das Dekret in Betreff der aufrührischen Proklamationen und Schriften bestätiget und dessen strenge Vollziehung den Alkaden aufgetragen. Der 5te Art. dieses Dekrets enthält folgende Hauptverfügungen:

«Ich erkläre alle jene des Verbrechens mitschuldig, welche diese aufrührische Papiere abschreiben, lesen oder lesen hören werden, ohne die Justiz davon in Kenntniß zu setzen. Es ist daher verboten, im Königreich, zu welchem Gebrauch es auch sey, selbst zu einem Umschlag, irgend ein Papier dieser Art, es möge geschrieben oder gedruckt seyn, in Umlauf zu lassen. Die eingewickelten Gegenstände sollen zum Besten des Angebers weggenommen werden ꝛc.»

Der

Der Bericht über die Sitzungen der Kortes ist hierunter besonders bezeichnet.

Man hat eine neue Polizei-Ordonnanz angeschlagen, wodurch Strafen gegen diejenigen verhängt werden, die in einer Frist von 3 Tagen, die Dolche, Waffen und Munition, die sie in Besitz haben, nicht angeben werden. Die Angeber sollen belohnt werden. Die Beamten und königl. Freiwilligen sind nicht verbunden, diese Erklärung zu machen.

Das Kaffeehaus Santa-Anna ist seit einigen Tagen geschlossen.

Vom 22. Sept. Der Obergeneral Vicomte Digeon hat folgenden Tagesbefehl an die franz. Armee erlassen:

«Der Obergeneral zeigt der Armee mit Schmerz an, daß Ludwig XVIII seine ruhmvolle Laufbahn geendet hat. Sein erlauchter Bruder Karl X. folgt ihm auf dem Throne. Soldaten! Wir haben einen neuen Vater. «Es lebe Karl X.! Es lebe der König! »

— Der spanische Hof legt eine Trauer von 3 Monaten für weil. Se. Maj. Ludwig XVII. an.

Barcellona, 18. Sept. Alle Truppen, welche sich zu Tortosa befanden, haben sich nach Alfagues begeben, wo nach einem Bericht des General-Kapitäns von Valencia die Rebellen die Absicht hatten, zu landen.

Aus Mahon, auf der Insel Minorka, meldet man v. 8. Sept. Folgendes:

Ein furchtbares Ungewitter, welches die Bewohner in Bestürzung setzte, hat diese Insel heimgesucht; ihm gingen einige Wasserhosen vorher, die in mehreren Dörfern die Dächer abdeckten, die Gartenmauern zerstörten und alte Eichen entwurzelten. Ihre Richtung war von Süden nach Norden.

Hierauf folgte ein starkes Hagelwetter und ein Regen, der während 24 Stunden in Strömen herabfloß. Eine große Anzahl Häuser und Magazine wurden gänzlich zerstört: dies war ein sehr trauriges Schauspiel. Die Obstgärten in den Ebenen von Saint-Jean waren überschwemmt, und das Wasser stieg 9 Fuß über den Erdboden. Hanf, Flachs, Früchte, Geräthe, Heerden, Alles wurde nach dem Hafen fortgerissen, wodurch überall Trauer und Schrecken verbreitet wurden. Da das Land noch mit Wasser bedeckt ist, so können wir noch keine Nachrichten aus dem Innern haben; allein wir fürchten, daß die Verwüstungen dort eben so bedeutend und Menschen umgekommen seyen.

Großbritannien.

Die griechische Deputation in London hat unterm 23. Juni ein sehr dankbares Schreiben an den Präsidenten und die Mitglieder der griechischen Committee in Philadelphia gesandt, durch deren Betriebsamkeit und Theilnahme sie eine namhafte Summe zur Unterstützung der Sache ihrer Landsleute erhalten.

— Am 7. Sept. haben sich, was in dieser Jahreszeit ungewöhnlich ist, zwei große Wallfische an der englischen Küste blicken lassen.

— Bisher glaubte man, daß Herr A. v. Humboldt der einzige Europäer wäre, welcher den höchsten Gipfel der Gebirge erstiegen hätte; neuern Nachrichten aus Ostindien zufolge, hat aber ein Lieutenant aus der brittisch-ostindischen Miliz, Namens Gerard, einen der höchsten Berge des Himalaya (in Asien) den Chipka-Pic, an den Grenzen der chinesischen Tartarei, erklommen. Dieser Berg ist 19,411 Fuß hoch, und übertrifft folglich die Höhen, welche v. Humboldt auf dem Chimbo-rasso und der Lieutenant Webb in den Himalaya's erreicht haben. Auf der Höhe von 18,000 Fuß stand das Thermometer (in den Sommermonaten) 22 Grad unter Null. Wahrscheinlich gehört dieser Eis- und Schneeberg mit zu jenen Höhenzügen, wo der Winter seine Sommer-Residenz hat, aus der er zuweilen unfreundliche kalte Luftzüge in die benachbarten Länder herabsendet.

Griechenland.

Missolonghi, 13. Aug. Nach der Wiederherstellung der Ruhe im Peloponnes, lud die griechische Regierung den Fürsten Maurokordato nach Napoli di Romonia ein, um seine Stelle als Minister-Staats-Sekretär wieder einzunehmen, die er beim Ausbruch der innern Zwistigkeiten niedergelegt hatte. Er schlug dieses aus, um seinem Amte als General-Direktor des westlichen Griechenlands fernerhin vorzustehen. Ein neuer Beweis, den Maurokordato von seiner uneigennützigen Vaterlandsliebe gegeben hat. Im J. 1823 wurde er zum zweiten Male zum Präsidenten des vollziehenden Raths ernannt; er verzichtete auf diese Würde, mit der Erklärung, daß er die Präsidentschaft nicht zweimal nacheinander annehmen wolle.

Briefe eines Augenzeugen der griech. Revolution vom Jahre 1821. (Beschluß.)

Dies war der Plan, welcher den Griechen Konstantinopel in die Hände liefern, und den Türken einen tödlichen Schlag beibringen sollte, indem er ihre Regierung nach Asien zurückwarf. Wenn er gleich auf den ersten Blick als ein verwegenes Hirngespinst erscheint, so werden Sie ihn doch bei Erwägung der nachstehenden Umstände recht wohl ausführbar finden. Der Kapudan-Pascha, als oberster Anführer der Flotte, hatte jederzeit einen griechischen Unterbefehlshaber zur Seite, der als zweiter Kapudan-Pascha angesehen werden mochte, welche Stelle damals der hydriotische Kapitän Konstanti Giusto schon seit ungefähr acht Jahren bekleidete. Nach dem Tage des h. Demetrius, den 26. Okt. a. St., kehren alle türkische Schiffe nach Tersana (so heißt das Arsenal in Konstantinopel) zurück, wo sie für die Winterszeit entwaffnet werden; dann ziehen die türkischen Mannschaften bis zum Frühjahre in die Kasernen. Daher waren auch diesmal die der Sorge des Kapitäns Giusto anvertrauten Schiffe nur mit zwei bis dreihundert griechischen Matrosen bemannt, die am Bord der Fahrzeuge schliefen. Erst zu Anfang des Monats Januar (1821) ward Giusto nebst mehrern andern Griechen in das Geheimniß eingeweiht, welche mittlerweile Beiträge bis zu dem Belaufe von 2 Millionen türkischer Piaster in die Kasse der dortigen Ephoren (die Vorsteher der Hetärie) geliefert hatten.

Schon harrte Giusto nur noch auf das zu gebende Zeichen, um sich der Flotte zu bemächtigen oder sie zu zerstören, wobei ihm fünfzig griechische Schiffe, jedes mit 30 bis 40 Mann bewaffnet, die ausdrücklich zu diesem Zwecke nach Konstantinopel gekommen waren, unterstützen sollten. Schon drangen mehrere Anführer dieser Fahrzeuge, unter andern Haralambo Pr . . . aus Galaxidi, Andreas Sph . . . Spiro Dal . . . in die Ephoren, die Ausführung des Plans nicht länger aufzuschieben, allein die beiden Ephoren, Mavros und Cumbaris, denen daran gelegen war, zwei Ladungen Oel, die sie nach Odessa versandten, zu retten, widersetzten sich der Beschleunigung, zu deren Abwendung sie den ungestümsten unter den Anführern, Kapitän Haralambo Pr . . . entfernten, indem sie ihn am 6. Febr. mit Briefen an Ypsilanti schickten, worin sie diesen ersuchten, seinen Aufbruch zu verschieben. (Horalambo Pr. . . ward unterwegs von den Türken den 21. Februar bei Macine aufgefangen, verbrannte die Briefe, ward jedoch gefesselt nach Konstantinopel geführt, wo er glücklicherweise entkam.) Auf diese Art hielten sie den erhaltenen Befehl zum Ausbruche des Aufstandes sechs Wochen lang geheim, in welcher Zwischenzeit ein feiler Ankläger alles verrieth. Dessen ungeachtet zweifelte die Pforte noch aus Mangel an Beweisen, als unglücklicherweise einige Abgesandte von Ypsilanti verhaftet wurden. Unter ihnen befand sich ein gewisser Aristides, der, mit Briefen nach Griechenland beauftragt, von den Türken umgebracht wurde und dessen Papiere man nach Konstantinopel schickte. Hierzu kam noch Ypsilantis Aufruf, der zu früh erschien; denn da der Zweck des Fürsten war, die Moldau und Wallachei in Eile zu durchziehen, so hätte er jene Proklamation erst nach seiner Ankunft an der Donau bekannt machen sollen, damit er Zeit gehabt hätte, nach Serbien einzudringen, ehe sie zur Kenntniß der Türken gelangt wäre. Dagegen hatte er kaum Jassy verlassen, als dies Aktenstück in Konstantinopel ankam, und von diesem Augenblicke an war alle Hoffnung von dieser Seite verloren. Mavros, der voraus sah, was kommen

werde, war einer der Ersten, welche nach Odessa flüchteten. Jetzt begann die Ermordung der Griechen in der Hauptstadt; doch rettete sich ein Theil, wovon die Meisten dem russischen Gesandten, Baron von Stroganoff, ihr Leben verdankten.

So eben ist erschienen, und bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, Fr. Char in Cleve und B. Boehmer in M. Gladbach zu haben:

Frauentaschenbuch
für das Jahr
1825.

Mit Kupf. gr. 12. Nürnberg, geb. 2 Thlr. 5 Sgr.

Ferner:

Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1825. Herausgeg. von F. Gräffer 2r Jahrg. Mit Kupf. 12. Wien. geb 1 Thlr. 21 Sgr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 1825. Mit Kupf. 12. Leipz. geb. 2 Thlr. 2 Sgr. in Maroquin geb. 3 Thlr. 26 Sgr.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung. Angefangen von A. von Kotzebue, fortgesetzt von Mehreren. 23r Jahrg. Mit ill. Kupf. 12. Leipz. geb. 1 Thlr. 21 Sgr.

Subscriptions-Anzeige.

Bei Orell, Füßli u. Comp. in Zürich erscheinen:

Friedr. von Matthisson Schriften.

Sechs Bände
mit Bildniß und Vignetten
in Taschenformat.

Subscriptionspreis auf Druckpapier 3 Thlr. 4 1/2 Sgr., auf Postpap. 4 Thlr. 6 Sgr. und auf Velinpap. 5 Thlr. 7 Sgr.

Es erscheinen davon vier Bände mit Ende des Jahres, und die zwei letzten in der Ostermesse 1825. Bis Ende des Jahres bleibt die Subscription offen.

Man subscribirt bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Krefeld, Fr Char in Kleve, B. Boehmer in M. Gladbach.

Bei Eduard Weber in Bonn ist so eben erschienen:

Commentar
über die Schriften
des Evangelisten Johannes
von
Dr. Friedr. Lücke,
ord. Prof. der Theol. zu Bonn.

Zweiter Theil, enth. Auslegung und Uebersetzung von Cap. 5—21 des Evangeliums. gr. 8. Preis 2 Thlr. 8 Gr. oder 4 Fl. 12 Kr. Rhein.

In diesem und dem 1820 erschienenen 1ten Theile ist der Commentar über das Evangelium Johannes nunmehr vollständig enthalten und wird dieses Ganze (da die Johanneischen Briefe später erscheinen werden) der Aufmerksamkeit des theologischen Publikums, welches sich durch die in diesem 2ten Theile beurkundeten Leistungen des Hrn. Verf. für das späte Erscheinen desselben in vielfacher Hinsicht entschädigt finden wird, hiermit empfohlen.

Dem von mehreren Seiten dem Verleger geäußerten Wunsche, daß er durch einen möglichst billigen Preis die Anschaffung des Werkes erleichtern möge, zu begegnen, wird hiermit der Ladenpreis für beide Bände zusammengenommen auf 5 Thlr. oder 9 Fl. Rhein. festgesetzt, welches man bei dem bedeutenden Umfang desselben wohl sehr billig finden wird. — Auf einzelne Bände erstreckt sich diese Ermäßigung nicht.

Das Werk ist in allen Buchhandlungen (in Köln bei M. DuMont-Schauberg, Bachem, Rommerskirchen und Schmitz) zu haben.

Ankündigung.

Die bisher von dem Herrn J. G. Kreuzer herausgegebene Bonner Zeitung wird von heute an von unterzeichneter Buchhandlung fortgesetzt; sie hat in der Redaktion und im Format bedeutende Veränderungen und Erweiterungen erhalten, wie aus den Probeblättern zu ersehen, welche sich in Köln in den vornehmsten Gast-, Wein- und Kaffee-Häusern vorfinden.

Bonn, den 1. Oktober 1824.

Büschler'sche Buchh. und Zeitungs-Expedition.

Unsern Verwandten und Freunden machen wir unsere am 22. September vollzogene eheliche Verbindung ergebenst bekannt, und empfehlen uns ihrem fernern gütigen Wohlwollen.

Dr. Wilhelm Hopfensack,
Gymnasial-Oberlehrer in Duisburg.
Juliane Hopfensack,
geb. Carstanjen, von Duisburg.

Todes-Anzeige.

Den 28. September 1824, gegen Mitternacht, starb an asthmatischen Anfällen, stets gestärkt durch den Trost der Religion, und mit den Heilsmitteln der christkatholischen Kirche versehen, Gallus Willmann, in einem Alter von fünf und siebenzig Jahren, von denen er zwei und dreißig in der Ehe und zehn im Wittwerstande verlebte.

Sanftmuth und Wohlwollen waren die vorherrschenden Züge seines Charakters. Er hat die Liebe und die Sehnsucht der Seinigen und Derer, die ihn näher kannten, mit sich ins Grab genommen.

Köln, den 1. Oktober 1824.

Die Kinder des Verstorbenen:
Benedikt, Doktor und Oberlehrer am Gymnasium.
Franz Magnus, Advokat-Anwalt.
Franz Raphael, Kaufmann.
Marianne und Therese, Kaufhändlerinnen.

Das dahier auf der Herzogstraße Nro. 11, neben Herrn Pilartz gelegene, den Minderjährigen Hilgers und Schäffer zugehörige Haus mit Hofraum, wird Montag den 4. Oktober, Vormittags 10 Uhr, auf der Schreibstube des unterzeichneten, hierzu gerichtlich kommittirten Notars, zum schließlichen Verkauf an den Meistbiethenden öffentlich ausgesetzt werden.

Köln, den 25. September 1824. v. Gal.

Das hier zu Köln an St. Severin unter der Eiche gelegene und mit Nummer Ein bezeichnete Weingut, bestehend, außer den Gebäulichkeiten für den Pächter, in einer vorzüglichen herrschaftlichen Wohnung und einem Garten von vier Morgen köln., soll Dinstag den 19. des laufenden Monats, Nachmittags drei Uhr, in dem Weingute selbst, unter den auf der Amtsstube des Unterzeichneten, dahier Gereonstraße Nro. 19, zur Einsicht offen liegenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Bürgers, Notar.

Bekanntmachung

Am nächstkünftigen Dinstage den fünften des laufenden Monats Oktober, um die gewöhnlichen Stunden, werden die zum Nachlasse der verstorbenen Magdalena Schug, Wittib erster Ehe von Caspar Bell und Wittib zweiter Ehe von Peter Esser zu Riehl, gehörigen Mobilien und Effekten, bestehend in Haus- und Ackergeräthschaften, in Weizen, Korn und verschiedenen andern Winter- und Sommerfrüchten und Stroh, in vier Kühen, einer Ziege, einem Ziegenbock und einem Pferde, in dem Sterbhause der obbenannten Wittib Esser zu Riehl, Nro. 10, vor dem hiesigen Eigelsteins-Thor, am Mülheimer Wege, öffentlich dem Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Köln, den 2. Oktober 1824. Zur Hoven.

Den 12. Oktober 1824, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Herzoglich-Arenbergischen Rentei zu Maischoß auf der Ahr einige 50 Ahmen 1823ger rein und gut gehaltener Weine von der besten Qualität (weiße und rothe) an den Meistbietenden öffentlich aus freier Hand, gegen gleich baare Zahlung, im Ganzen verkauft.

Kauflustige können die Probe an selbem Tage in hiesiger Rentei nehmen und nähere Bedingungen dahier einsehen.

Maischoß, den 2. Oktober 1824.

J. H. H. Eichas, Rentmeister.

Verkauf von Fichten- oder Rothtannen-Saamen (pinus picea).

Vorzüglichen, frischen und vollkommen keimfähigen, abgeflügelten Fichten- oder Rothtannen-Saamen verkauft Unterzeichneter zu dem Preise von Einem guten Groschen sechs Pfennigen Conventions-Münze pro Pfund, Braunschweig. Gewichts, hier zur Stelle, gegen baare Bezahlung bei Ablieferung des Saamens. Bestellungen werden in portofreien Briefen erbeten. Seesen am Harz, den 16. September 1824.

C. J. Theurkauf,
Forstschreiber in Herzoglich Braunschweigischen Diensten.

Bekanntmachung.

Mehre... im künftigen Frühjahre auszuführende Neubauten und Reparaturen an den Spitalshöfen zu Rodenkirchen, Mekaten und Roggendorf sollen in öffentlichen Verding gegeben werden. Termin hierzu ist angesetzt auf Donnerstag den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Minoriten-Kloster-Gebäude, wo Plane, Kosten-Anschläge und Bedingnisse einzusehen sind. Köln, den 13. September 1824.

Die Armen-Verwaltung. Erste Abtheilung.

Vor der unterzeichneten Verwaltung wird Montag den 11. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Minoriten-Lokale, die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Armenanstalten an Baumöl — Erbsen — Linsen — Bläue — Pfeffer — Stärke — Kaffee — Reis — Roggenstroh — Melis — Holz — schwarze Seife — weiße Bohnen — geläutertes Oel — Heu — Rindsfett — Farinzucker — Branntwein — Rüböl — Talglichter — Butter — geschälte Gerste — geräuchertem Speck — frischen Schweinenfleisch — Zwetschen und Weitzengrütze, vom 1. November 1824 bis 1. November 1825 auf der Kanzlei an den Wenigstfordernden öffentlich versteigert werden.

Die Bedingnisse sind auf der Kanzlei täglich einzusehen.

Köln, den 1. Oktober 1824.

Die Armenverwaltung. II. Abtheilung.

Auf den Antrag des Curators Concursus Justiz-Kommissars Zum-Busch sollen folgende dem Tuchfabrikanten Stephan Hürland zugehörige Immobilien, als:

a) Das unweit der hiesigen Stadt sub Nro Catast. 388 belegene Wohnhaus mit der daran erbauten Tuchwalken-Mühle, einer Scheune, dem Hofraum und dem circa 1 1/2 Scheffel großen Garten, zusammen geschätzt zu 3396 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf.

b) Das im Kirchspiele Dorsten zwischen Jungeblodts und Riven Ländereien belegene Stück Ackerland, circa 5 Scheffel groß, taxirt zu 350 Thlr., zur nothwendigen Subhastation gezogen werden.

Die desfallsigen Termine sind auf den 3. November, 7. Januar und 8. März, jedesmal Morgens 10 Uhr, und zwar die beiden ersten an gewöhnlicher Gerichtsstelle, der letzte Termin in dem zu verkaufenden Hause vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendar v. Winck angesetzt, wohin Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Taxe und Vorwarden in der hiesigen Gerichts-Registratur zur Einsicht offen liegen.

In dem letzten und peremptor schen Termin sollen übrigens auch die vorhandenen Fabrik-Maschinen, Weberstühle und übrigen Utensilien, welche zusammen zu 1465 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. geschätzt worden, verkauft werden.

Dorsten, den 14. September 1824.

Königlich preußisches Land- und Stadtgericht,
M Hülskötter.

Anton Müller auf der Blaubach empfiehlt sich höflichst in allen Sorten seidener, halbseidener, baumwollener und leinener Bänder und Schüren, weißer und farbiger brabänder Zwirn-Sparseide und Nähseide, englischer Näh- und Strickbaumwolle, englischer Näh- und Stricknadeln, seidener und plätirter Rock- und Westenköpfen, allen Sorten Strickperlen und Kürzewaaren, und allen dergleichen Artikel, alles im Fabrikpreise; Nähseide in großen und kleinen Strängen, per Loth 16 Stüber, per Pfund billiger; Brabänder Zwirn, 2fm 43, 3fm 48, 4fm 54, 5fm 62, 6fm 72 Stüber; baumwollenes Lothband, per Pfund 1 Rthlr. 40 Stüber; Herrenhuter Band, per Dutzend 1 Rthlr. 18 Stüber, mit und ohne Zacken; Taffet-Band, per Stück Nro. 1 25, 1 1/4 30, 1 1/2 33, 2 38, 3 46, 4 60 Stüber; seidene Rocksknöpfe, per Dutzend 10 Stüber; englische Nähnadeln, per 100 9 Stüber, wie auch alle übrige Artikel zu den billigsten Preisen.

Ich beehre mich, einem hochgeschätzten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich entschlossen bin, mit Ende dieses Monats meine bis heran in Koblenz unter der Firma: Gasthaus zum Laacher-Hof, geführte Gastwirthschaft aufzugeben. Indem ich meinen in- und ausländischen Freunden für den mir bis jetzt geschenkten Zuspruch den verbindlichsten Dank abstatte, nehme ich mir die Freiheit, ihnen für die Folge das neben mir gelegene Gasthaus zum Kölnischen Hof von Herrn W. Saur, an den ich auf Zieljahre einen Theil meines Lokals überlassen habe, auf's beste anzuempfehlen. Koblenz, den 20. September 1824.

Franz Willmart

In Nro. 5 auf dem Ursulaplatz steht ein angenehmes Quartier, mit Stallung, zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden.

Zu verkaufen Nro 5 — auf Cäcilienkloster.

Wir suchen für die Stelle des zweiten Lehrers am hiesigen Progymnasium einen katholischen Priester, der die erforderlichen pädagogischen Kenntnisse besitzt, und dem, außer der freien Wohnung, ein Jahrgehalt von 400 Rthlr. kölnisch zugesichert wird.

Uerdingen, den 19. September 1824.

Die Schul-Kommission.

Unterzeichneter macht hiermit den Eltern und Schulfreunden die Anzeige, daß mit dem 10. l. M. der gewöhnliche Schulunterricht seinen Anfang nimmt, und daß nunmehr die Einrichtung getroffen ist, mehrere Kinder in Pension aufnehmen zu können, welches auch wegen der Nähe des Gymnasiums von dort studierenden Jünglingen benutzt werden kann. Die Bedingungen zu erfahren, wende man sich an

J. M. Speltbahn,
Lehrer der Maria-Himmelfahrts-Pfarrschule.

Köln, den 1. Oktober 1824.

Montag den 18. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

Versteigerung von kostbaren Kabinets-Gemälden bei Antiquar J. M. Heberle in Köln.

Das Verzeichniß dieser ansehnlichen Sammlung von Kunstwerken der berühmtesten Meistern, alle in reich vergoldeten Rahmen und schön gehalten, ist am Dinstage bei mir gratis zu haben.

Den verehrten Eltern meiner Zöglinge, so wie den achtungswerthen Familien, welche mir noch ihre Töchter oder Mündel zur Erziehung anvertrauen wollen, mache ich hiermit die schuldige Anzeige, daß ich meine Wohnung und Schule in das Haus Nro 66 in der Schildergasse verlegt habe.

Sophie Feltes.

Meine heute neu eingerichtete Restauration habe ich die Ehre, einem resp. Publikum zu empfehlen. Ich halte Mittags Table-d'hôte à 26 Stüber, gebe Frühstück aller Art, Liqueur, Wein, Punsch und andere Getränke; Abends wird in Portionen gespeist; das Abonnement ist geringer. Nehme auch alle Bestellungen von Speisen an, so wie einzelne Schüsseln und ganze Dinés in Kommission. Verspreche die billigsten Preise zu wählen, und bitte um geneigten Zuspruch

Friedr. Zülch, an den Dominikanern Nro. 28.

In einer Manufactur-Waaren-Handlung en gros und en détail wird für ein Geschäft, welches in einer Stadt an der Maas und in einer am Rhein besteht, ein Reisender von 18 bis 30 Jahren, katholischer Religion, um in Belgien und Preußen zu reisen, gegen annehmbare Bedingungen gesucht, welcher sich zu diesem Geschäfte besonders eignet, und mit guten Zeugnissen, auch hinsichtlich seines moralischen Betragens versehen ist. Näheren Bescheid mündlich oder in frankirten Briefen ist bei der Expedition zu erfahren.

Bekanntmachung.

Unser Comptoir und Waarenlager haben wir in das Haus auf der Breitenstraße Nro. 5 (nahe am Minoritenkloster) verlegt. Köln, den 27. September 1824.

Müller et Kapp.

Das Haus Nro. 43 in der Sternengasse, auf der Kämmergassen-Ecke, mit achtzehn Zimmern, großem Vorhaus, Stallung und Remise, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere zu erfahren bei Joh. Adolph Leven, in der Rheingasse Nro. 5.

Bei Sattler Merk auf der Hochstraße steht eine viersitzige Birutsche zu verkaufen.

Zu vermiethen

auf dem Eigelstein eine sehr angenehme Wohnung, bestehend aus einem Saale und mehrern Zimmern im ersten Stock, an eine stille Haushaltung. — Ferner ein meublirtes Zimmer mit Alkove im zweiten Stock an einzelne Herren. Das Nähere bei der Expedition.

Jemand, der noch eine kleine Anzahl gut ausgebrannter Ziegelsteine hat, würde selbige, um aufzuräumen, billig an die Bauten liefern. Die Expedition sagt, wer.

Es stehen vier angenehme meublirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen, auch ist, bei Begehr, Stallung für ein oder zwei Pferde zu haben. Bescheid hierüber bei der Expedition.

Ein gut konditionnirter viersitziger Coupe-Wagen steht bei Wagnermeister Zehnpfenning in der Filzgasse, nahe bei der Breitestraße, billig zu verkaufen

---

In der Schildergasse Nro. 78 sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Venturini, Rußlands und Deutschlands Befreiungskriege in d. J. 1812 — 1815, Orig.-Ausg. 4 Bde., in halb Led. geb., mit colorirten und schwarzen Kupfern, nebst Karten, 7 Thlr. (Ladenpreis 11 Thlr.). Godsdienst Legerschikking en Sadstoven der Ouderomeinen, tot Amsterdam 1684, Dldd. in 4to., 1 Thlr. Nieuwe Ontdekkings in America. gedaan door L. Hennepin, mit Kupf. Dpb. in 4to., 15 sgr. Jenaische allgem. Literaturzeitung, der ganze Jahrgang von 1822, 1 1/2 Thlr. König, principia juris canonici, tres tomi, 15 sgr.

Ich fühle mich verpflichtet, meine geehrte Gönner ergebenst zu ersuchen, die von mir im Monat August erhaltenen ledernen Mützenschirmer genau zu untersuchen, weil sich mehrere darunter finden werden, welche, anstatt Leder, aus grau Papier verfertigt sind; ich bitte sie daher freundschaftlichst, letztere zu retourniren, und mich für den dadurch veranlaßten Schaden zu belasten.

Zugleich benachrichtige ich sie, daß ich diese betrügliche Schirmer aus der Fabrik des Herrn Granthil-Lecler dahier bezogen habe, welcher mir die Komposition verhehlte; darum mögen meine Gönner den dadurch entstandenen Nachtheil nicht mir, sondern obigem gedachten Fabrikanten zuschreiben. Köln, den 2. Oktober 1824.

F. Carl Hermann.

Das Haus Nro. 23 in der Hosengasse, welches 60 Fuß Tiefe und einen Garten von gleicher Länge hat, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht im Hause selbst.

Bekanntmachung

Die Erneuerungs-Loose zur vierten Klasse sind spätestens bis den 6. Oktober bei mir in Empfang zu nehmen, fernerhin wird kein Anspruch auf dieselbe mehr Statt finden.

Mit Kauflosen dieser 4. Klasse empfiehlt sich seinen Gönnern

Neuß, den 30. September 1824.

der königl. Lotterie-Untereinnehmer,
P. J. Cloudt.

Wohnungsveränderung.

Die erweiterte Ausdehnung meiner Meubel-Schreinerei und der dadurch entstandene Mangel an Raum in meiner jetzigen Wohnung in der Rheingasse machte mir die Verlegung derselben in ein geräumigeres Lokal dringend nöthig. — Indem ich mich daher beehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober das ehemalige von Nagelsche Haus in der Schilderergasse Nro. 70 beziehen werde, hosse ich, daß ich mich auch jenes Zuspruchs und Wohlwollens, welches mir seit dem Beginnen meines Geschäfts auf eine so schmeichelhafte Weise zu Theil wurde, fernerhin zu erfreuen haben werde.

Karl Kühß.

Es wird im Laufe des Monats Oktober eine Kammerjungfer gesucht, die die Wäschen vollkommen versteht, und fein nähen und stopfen kann, auch Atteste ihrer Treue aufzuweisen hat; eine solche kann sich melden. Bei wem? sagt die Expedition.

Das in der Sternenstraße mit Nro. 52 bezeichnete und von Herrn Dr. Lautz bewohnte Haus ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen in der Schilderergasse Nro. 12.

Bei Herrn Kroll, auf Marzellenstraße Nro. 48, werden junge Leute um einen billigen Preis in Kost und Logis gesucht; auch kann bei ihm halbe Kost gegeben werden.

Eine Frau von gesetztem Alter, die mit Kindern umzugehen weiß, wird als Kindsfrau in Dienst gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Bei einem hiesigen Juwelier und Goldarbeiter wird ein Lehrling gesucht. Nachricht bei der Expedition.

Ein großes, im besten Stande sich befindendes, mit allen Gereiden versehenes Schiff, von einer Ladungsfähigkeit von 9000 Centnern, steht aus freier Hand, unter annehmlichen Bedingungen, zu verkaufen. oder gegen ein kleineres zu vertauschen. Nähere Auskunft gibt Herr Carl Rahn, in der Stolkgasse Nro. 13, und Herr Bestätter Hubert Deutzmann.

Ein ganz neuer, leichter, jedoch äußerst solider, geschmackvoller viersitziger Wagen, sowohl zum Ein- als Zweispännigfahren eingerichtet, steht in Kommission zu verkaufen auf der Breitenstraße in Nro 6.

Am 20. des künftigen Monats Oktober werde ich einen Cursus in den Wechselberechnungen, in der Buchhaltung und in dem Wissenschaftlichen der Handlung für die zu Kaufleuten bestimmten Jünglinge geben, woran noch einige Theil nehmen können.

Köln, den 27. September 1824.

J. A. Hahnenbein, in der Weberstraße Nro. 13.

Wenn Jemand während dem Herbste oder Winter dieses Jahres schwarzen Grund in der Gegend des Engelsteines bis an die Hochstraße wegzubringen hat, so erbietet man sich, selbigen, so viel gebraucht wird, unentgeldlich wegzubringen. Die Expedition sagt, wer.

Bei Endes Unterzeichnetem sind alle Goldverzierungen in Rahmen, zu Gemälden, Kupferstichen und Spiegeln, so wie auch Fenster- und Möbelverzierungen in Fabrikpreisen, und bei einer ansehnlichen Bestellung, auch billiger, zu haben.

J. G Caris, auf der Hohenstraße Nro. 78.

Eine Stelle als Apotheker-Lehrling ist in hiesiger Stadt noch offen. Bei wem? ist zu erfahren bei der Expedition.

Einige hundert Malter ausgelaugter Holzasche sind billig zu haben in der Lichter- und harten Seifefabrik bei Peter Kürten in Mülheim am Rhein.

Es wird eine Köchinn von gesetztem Alter gesucht auf dem Altenmarkt Nro. 41.

Auf der Blaubach in Nro. 5 können 4 bis 6 studierende Herren in Kost und Logis ein Unterkommen finden.

Das Haus Nro. 4 in der Plectrudenstraße, an St. Marien in Capitol, steht an eine stille Haushaltung zu vermiethen. Nähere Auskunft am Malzbüchel Nro. 9.

Um dem Begehren hiesiger Herrschaften zu entsprechen, verkauft Pet. J. Veit, in der Lindgasse Nro. 7, geraucherter Rhein-Aal, von besonderer Güte, zu billigem Preise.

Wegen häufigem Zuspruche ist meine Abreise noch unbestimmt.

J. C. de Metz, Königl. Preuß. approb. Zahnarzt, logirt bei H. Sieburg, Breitestraße Nro. 57

Ein gesittetes Mädchen wird in einem Ellenwaaren-Laden in die Lehre gesucht, zugleich auch eine brave Dienstmagd. Wo? sagt die Expedition.

In der Straßburgergasse Nro. 19 ist ein bequemer Platz, für Wagen und Chaise zu stellen.

Zwei ganz gute Wagenpferde, welche auch, auf Verlangen, vereinzelt werden, und in diesem Fall in ein Cabriolet zu gebrauchen, sollen sogleich verkauft werden. Näheres hierüber bei der Expedition.

Ein geschickter französischer Gärtner, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, sucht eine Stelle. Die Expedition sagt, wer.

Es wird in einer kleinen Haushaltung eine Köchinn, die zugleich die häusliche Arbeit mit versieht, in Dienst gesucht, und die gleich eintreten kann. Die Expedition sagt, wo

---

Neuer rother Weinmost

ist heute Sonntag bei Anton Wahlen, Burgmauer Nro. 37, die Maß zu 26 Stüber, in und außer dem Hause, zu haben.

Bei Gelegenheit der Nippesser Kirmeß, Sonntag den 3. Oktober wie auch Montag und Dinstag, Tanzmusik mit einem gut besetzten Orchester, wobei gute Weine nebst Erfrischungen gegeben werden

G. Schwan, am Nippes.

Heute Sonntag, so wie die folgenden Sonn- und Feiertage den Winter hindurch, Tanzmusik bei R Lieber in der Komödienstraße.

Heute Sonntag den 3. Oktober 1824 nimmt das kölnische Puppenspiel in der Lindgasse bei Herrn Broich seinen Anfang. Die Dinstage, Donnerstage und Freitage sind zu Extra-Spielen bestimmt.

Winters et Hage.

Die muntere Bergheimer Kirmes beginnt heute.

Joseph Schlagwein, Gastwirth zur Lilie am Nippes, in dem vormals von W. Welter bewohnten Hause, zeigt einem verehrten Publikum andurch an, daß er bei der heute einfallenden Kirmeß und folgende Tage, bei wohl besetzter Tanzmusik, mit den preiswürdigsten Weinen und angemessenen Erfrischungen aufzuwarten die Ehre haben wird, und daher zu geneigtem Zuspruch höflichst einladet.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.